

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

341 (24.7.1896) Morgenblatt



# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 24. Juli.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 341.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorabzahung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Solleinnnehmer Bonifaz Winterhalter in Dogern die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. Juli d. J. gnädigst geruht, dem Hilfslehrer Eduard Dörr an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlich gebildeten Hilfslehrers an der genannten Hochschule zu übertragen.

Mit Entschliessung Großh. Oberschulraths vom 14. Juli 1896 wurde dem Hauptlehrer Karl Sieber an der Volksschule in Heidelberg die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers (II. Gehaltsklasse) an der Realschule dajelbst übertragen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \*\* Stand der Saaten im Großherzogthum Mitte Juli 1896.

(Mittheilung vom Großh. Statistischen Bureau.)  
Die Witterungsverhältnisse waren seit der letzten Berichtsperiode der Entwicklung der landwirtschaftlichen Gewächse — abgesehen von einigen von Hagel oder Schlagregen betroffenen Gegenden — günstig.

Der Stand der Winterhalbmfrüchte hat sich nur wenig verändert und läßt mit Ausnahme eines Bezirks der Seegegend, dessen Winterhafer stark verunkrautet ist, ferner zweier Bezirke der Donaugegend und des südlichen Schwarzwaldes, die in einer oder der andern Gemeinde Hagel-schaden hatten, sowie einiger Bezirke der Seegegend, des mittleren Schwarzwaldes, des Pfünz- und Kraichgau's, in denen Schlagregen Lagerung, insbesondere beim Winterroggen verur-sachte, eine mittlere bis gute Ernte erhoffen.

Auch in denjenigen Fällen, in welchen die Lagerung erst nach der Blüthe eingetreten ist, spricht sich ein großer Theil der Berichte zuversichtlich aus.

Von den Winterhalbmfrüchten wurde in der mittleren und unteren Rheinebene, in einigen Theilen des nördlichen Schwarzwaldes, sowie in dem Pfünz- und Kraichgau mit dem Schnitt des Winterroggens begonnen und ist — vornehmlich in der unteren Rheinebene — ein großer Theil desselben schon geborgen. Wo es an Stroh zum Heften der Reben oder zum Binden der Garben fehlte, wurde auch schon etwas davon gedroschen.

Die Sommerhalbmfrüchte, von denen die Gerste vielfach kurzstängelig, in einigen Bezirken mit leichtem Ackerboden auch kurzstängelig geblieben und in der Taubergegend auch mit Flughafer ziemlich stark durchsetzt ist, haben sich mit Ausnahme des verhältnismäßig wenig angebauten Sommerroggens gut gehalten bezw. ihren günstigen Stand vom vorigen Monat noch etwas verbessert.

In einigen Bezirken der unteren Rheinebene, sowie des Pfünz- und Kraichgau's wurde mit dem Schnitt der Gerste begonnen und ist ein Theil derselben schon eingefahren.

Eine günstige Beurtheilung erfahren in den meisten Bezirken die Kartoffeln. Die feuchtwarme Witterung hat auf deren Entwicklung sehr vorteilhaft eingewirkt. In einem Bezirke der Seegegend stehen — wie der Bericht besagt — diejenigen Kartoffeln, welche bespritzt wurden, besonders schön.

Von Klee und Luzerne ist der erste Schnitt, zum Theil auch schon der zweite Schnitt, geborgen — infolge reichlicher Regengüsse allerdings vielfach unter erschwerenden Umständen. Ueber die Entwicklung des zweiten Schnittes, soweit solcher

nicht schon der Senfe verfallen ist, lauten die Berichte vielfach widersprechend, so daß sie ein zutreffendes Bild zur Zeit nicht gewähren.

Die Forderung des ersten Schnittes der Weizen ist mit Ausnahme der einschürigen, größtentheils unter Dach und Fach gebrachten. In einigen Bezirken namentlich der See- und Donaugegend, sowie in der Taubergegend hat das Heu in vielen Fällen durch häufige Regengüsse bei der Verbügelung und Einschleierung an Güte eine nicht unwesentliche Einbuße erlitten. Ueber die Entwicklung des Dehndgrasses verlauten nur Günstiges.

Der Tabak, dessen Ausbesserung der Fäden durch die atmosphärischen Niederschläge, beziehungsweise durch die Feuchtigkeit des Bodens sehr gefördert wurde, hat sich größtentheils günstig entwickelt. Der Stand wird derzeit als ein guter bezeichnet.

Den Stand des Hopfens, der nahezu allorts Stangenhöhe erreicht hat, beurtheilen die Berichte — mit einer Ausnahme — als gut.

Die Berichte über den Blüthenverlauf bei den Reben, sowie über die Entwicklung der vielfach reichlich vorhandenen Geseine sprechen sich sehr befriedigend aus. In einigen Bezirken der mittleren Rheinebene und des nördlichen Schwarzwaldes hat sich, begünstigt durch reichliche Regen, der Sommerwurm als ungeteuerter Gast eingestellt, dessen Weiterverbreitung indeß durch Behspritzen der Reben erfolgreich bekämpft wurde.

Nach der Zinsenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte Juli bei Winterweizen zu 2,5 (Juni 2,6), Sommerweizen 2,4 (2,3), Winterpelz 2,6 (2,7), Winterroggen 2,4 (2,4), Sommerroggen 2,6 (2,0), Sommergerste 2,3 (2,5), Hafer 2,2 (2,0), Kartoffeln 2,2 (2,4), Klee 2,9 (3,3), Luzerne 2,4 (2,7), Weizen 2,3 (2,6), Hopfen 2,3 (2,4), Reben 2,5, Tabak 2,3.

## Deutsches Reich.

\* Danzig, 21. Juli. Infolge eines Beschlusses des Bundesraths vom Oktober v. J. ist bei Neufahrwasser an dem unweit der Hafenmündung gelegenen Hafenbassin ein Freibezirk errichtet worden.

\* Bagen, 21. Juli. Im Jahresbericht der hiesigen Handelskammer wird gesagt: „Wenn wir unseren vorjährigen Bericht mit der Bemerkung schlossen, daß im großen Ganzen die Interessenten keine erheblichen Vortheile in den Handelsverträgen gefunden haben, so können wir jetzt dazu erwähnen, daß man im allgemeinen doch die günstige Wirkung der zehnjährigen Dauer der Verträge anerkennt, da hierdurch sowohl Fabrikanten wie Händler in die Lage gekommen sind, für längere Jahre mit Ruhe ihre Handelsverbindungen anzuknüpfen und sich den nun bestehenden Bestimmungen anzupassen.“

\* Dortmund, 20. Juli. Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirke Dortmund besprach in seiner gestrigen Sitzung die Beschäftigung der Pariser Ausstellung im Jahre 1900 und gelangte zum Beschluß, daß wenn der deutsche Bergbau sich betheiligen, es in einer Weise geschehen müsse, die zum Ausdrücke bringe, daß er auch in der Lage sei, die Führung auf dem Weltmarkt zu übernehmen.

\* Bamern, 21. Juli. Nach Art des bestehenden Levante-Tarifs wird von der Barmer Handelskammer die Einführung direkter Gütertarife für die Ausfuhr nach Ostindien angeregt. Die um Unterstützung angegangene Barmer Handelskammer schließt sich diesem Vorgehen an, da die hiesigen Türkschiffahrtsgesellschaften ein Interesse an der Sache haben. Sie hält aber die Erlangung allgemeiner Tarifermäßigungen, besonders auch für seine Baumwollgarne, namentlich den englischen Wettbewerbe gegenüber für wichtiger und hat diesen Wunsch der zuständigen Oberfelder Eisenbahndirektion auf deren Anfrage für die demnächst abzuhaltende Tarifkonferenz unterbreitet.

## England.

### Das Landwirtschaftsgesetz.

Wenn Mr. Arthur Balfour, der Leiter des englischen Unterhauses und Erste Lord des Schatzes, sich dieser Tage in einer öffentlichen Rede bitter über die Ergebnislosigkeit der ersten Session des vor einem Jahre gewählten Parlaments beklagt hat, so hat er Recht gehabt. Unrecht aber hat er der Opposition gethan, wenn er dieselbe für diese Ergebnislosigkeit verantwortlich machte. Nicht die Obstruktion der oppositionellen Redner, nicht die Amendements, womit die Regierungsvorlagen belastet wurden, nicht die parlamentarischen Kunstgriffe der Radikalen sind schuld an der Sterilität der gegenwärtigen Tagung, sondern in erster Linie der Mangel an Voraussicht und tatsächlichem Geschick, welches zur Preisgabe der Gorst'schen Schulbill nöthigte und die irische Landbill nahezu ebenso weit brachte. Das einzige bedeutendere Gesetz, welches das Cabinet als Frucht der Session betrachten kann, ist die nunmehr von beiden Häusern genehmigte Vorlage, welche der nothleidenden Landwirtschaft zu Hilfe kommen will. Wie erinnerlich, wurde noch unter dem früheren Ministerium eine königliche Kommission zur Untersuchung der landwirtschaftlichen Lage in England eingesetzt. Auf Grund des von dieser Kommission erstatteten Berichts wurde dann eine Bill eingebracht, welche einen partiellen Nachlaß in der ländlichen Lokalbesteuerung vorschlägt, für welche die Staatskasse einzutreten hat. Dieser Nachlaß beläuft sich auf 50 Prozent der Lokal- und Gemeinde-steuern für die ländlichen Bezirke, welche der Staat übernimmt und wozu zunächst auf fünf Jahre eine Summe von anderthalb bis zwei Millionen Pfund Sterling flüssig gemacht wird, welche der Schatzkanzler dem allgemeinen Ueberschusse der Einnahmen entnimmt. Die Bill soll den kleinen Eigentümern und Pächtern aller Art zugute kommen. Es bleibt abzuwarten, wie sie sich praktisch bewähren wird. Die Opposition hat sich der Vorlage gegenüber nicht absolut ablehnend verhalten, wenn auch einzelne Bestimmungen auf Widerstand stießen.

## Kolonialpolitik.

### Kämpfe in Südwest-Afrika.

Aus Deutsch-Südwest-Afrika, 5. Juni. Seit Anfang April d. J. befindet sich die kaiserliche Schutztruppe im Kriege mit den aufständischen Hereros des Kapitäns Witobemus, den Ouanabans unter dem Häuptling Rahimema und den Ahuwas-Hottentotten unter ihrem Kapitän Eduard Lambert, welche sich vereinigt hatten, um die Stationen Gobabis und Attais abzuschießen und der Oberhoheit der deutschen Regierung im Osten des Hererolandes ein Ende zu machen. Ihre Feindseligkeiten begannen sie mit der Ermordung einer deutschen Patrouille von drei Mann bei Hovigrauwater und der Wegnahme des dortigen Truppenviehs. Auf die bezügliche Meldung des Distriktschefs von Gobabis, Secondlieutenant Lampe, brach Ende März ein aus 50 Mann und einem Geschütz bestehendes Detachement unter Führung des Hauptmannes v. Gifford von Windhoek aus auf, traf am ersten Osterfesttag (5. April) bei Gobabis auf den an Zahl weit überlegenen Feind und schlug ihn nach kurzem, aber erbittertem Kampfe in die Flucht. Unser Verlust betrug 6 Tode, 5 Verwundete, unter erstem Secondlieutenant Lampe, derjenige des Feindes betrug etwa 70 Tode, 30 Verwundete, unter erstem der Ahuwas Kapitän Lambert. Am 11. April d. J.

## Feuilleton.

Nachdem verboten.

### Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.

(Fortsetzung.)

Adelens Hand bewegte sich unruhig auf dem Tisch hin und her, bis sie ein Salznapfchen umwarf. Der kleine Unfall genügte, sie so aufzuregen, daß sie ganz den Kopf verlor.

»Wenn die Leute wüßten, was Ghisleri wirklich ist,« rief sie zornig, »würde er in Rom in keinem Hause mehr empfangen werden.«

Das tödtliche Schweigen, das ihren Worten folgte, brachte sie wieder zur Besinnung. Campobencio war der Erste, der eine Entgegnung fand.

»Ich kann nicht glauben, daß Ghisleri sich jemals einer unehrenhaften Handlung schuldig machte,« sagte er ernst.

»Das ist eine sehr schwere Beschuldigung, Durchlaucht.«

»Ja, in der That, Adele,« wendete sich der Fürst an seine Tochter. »Du solltest Dir so etwas wohl überlegen, ehe Du es aussprichst, liebes Kind. Es steht uns frei, Ghisleri nicht gern zu haben und das hier im Familienkreise zu äußern, aber es ist etwas ganz anderes, zu erklären, daß es einer Person nicht zukommt, mit uns zu verkehren. Das zu behaupten, mußt Du die volle Gewißheit haben, daß er etwas Schmachvolles beging, was uns Allen noch unbekannt ist.«

»Ich bin gleichfalls Ihrer Ansicht, Papa,« sagte Francesco. »Du machst Dich nur lächerlich, liebes Adele, wenn Du Dir solche Aeußerungen gestattest.«

»Wenn ich Ghisleri leichtsinnig nannte,« entschuldigte sich die Fürstin, so wollte ich nur sagen, daß er sehr veränderlich ist, nicht mehr. Ich bedaure, die Veranlassung zu solch einer Erörterung gegeben zu haben. Du sprichst doch nicht im Ernst, liebe Adele?«

»Man sagt solche Dinge nicht ohne Grund,« erwiderte Adele trocken.

»Dann wundere ich mich, daß Du ihn empfängst,« bemerkte der Fürst kühl. »Ich hoffe, Du wirst mir gelegentlich mittheilen, worauf Du anspielst.«

»Ja, das werde ich thun,« entgegnete Adele leise. Der Wurfel war gefallen und sie konnte nicht mehr zurück.

»So wollen wir die Angelegenheit jetzt auf sich beruhen lassen,« bemerkte der Hausherr.

Bald nach Tisch entfernte sich Adele und Francesco stieg zu ihr in den Wagen, statt wie gewöhnlich in den Klub zu gehen.

»Ich besteho darauf, zu erfahren, was Du mit Deiner Anklage gegen Ghisleri meinst,« rief er, sobald der Wagen sich in Bewegung gesetzt hatte.

»Ich werde es Dir nicht sagen,« antwortete Adele fest. »Du wirst es früh genug hören.«

»Ich habe ein Recht, es zu wissen. In dem Kreise, in dem wir leben, macht man sich lächerlich, wenn man solche Dinge behauptet. Alle Welt wird Dich verspotten und dann wirst Du von mir verlangen, mich Deiner anzunehmen.«

»Ich bin nicht so thöricht, so etwas von Dir zu erwarten. Du hastest nie die geringste Zuneigung für mich, und die höfliche Rücksicht, zu der Du Dich einst noch verpflichtet fühltest, ist Dir abhanden gekommen, seit ich beständig krank bin. Du würdest nicht einen Finger rühren, mir zu helfen

oder mich zu beschützen, wenn Du Dich nicht vor der Meinung der Welt fürchtest. Du wartest nur auf meinen Tod, um Laura heirathen zu können. Es würde Dich sehr ärgern wenn ich lange genug lebte, um ihr Zeit zu geben, Ghisleri zu heirathen.«

»Bemerkungen dieser Art sind von dem denkbar schlechtesten Geschmack,« antwortete Francesco, »abgesehen davon, daß sie jeder Begründung entbehren. Ich bitte Dich, sie in Zukunft zu unterlassen. In der Angelegenheit Ghisleri's werde ich meinen Vater um Rath fragen, wenn Du Dich weigerst, mir Auskunft zu geben.«

»So stimmen wir doch einmal in etwas überein,« rief Adele mit geringschätzigem Lachen. »Das ist es gerade, was auch ich zu thun beabsichtige. Morgen früh werde ich Deinem Vater die ganze Geschichte erzählen. Wenn er es angemessen findet, mag er sie Dir dann mittheilen.«

»In diesem Falle habe ich nichts mehr zu sagen,« antwortete Francesco. »Du konntest keine geeignete Persönlichkeit wählen.«

»Das weiß ich.«

Am Fuße der Haupttreppe verabschiedete sich Francesco von seiner Frau.

Adele wiederholte sich ihre Geschichte noch einmal in allen ihren Einzelheiten. Um elf Uhr des nächsten Vormittags ließ sie bei ihrem Schwiegervater anfragen, ob sie ihn sprechen könne. Unverweilt erschien er an der Thür ihres Boudoirs, ein hochgewachsener härtiger Herr von etwas über fünfzig Jahren, der nicht besonders sorgfältig gekleidet war, eine Brille trug und mit seinen auffallend schönen Händen beim Sprechen sehr energische Bewegungen machte.

(Fortsetzung folgt.)



traf der Kaiserliche Landeshauptmann, Major Leutwein, mit 62 Mann und zwei Geschützen in Gobabis ein und bezog dortselbst ein mehrtägiges Lager. In dieser Zeit verfolgte Hauptmann v. Ghorff mit einer kombinierten Kompanie den geschicktesten Feind, traf am 18. und 19. April bei Namdas auf ihn und brachte ihm abermals eine große Schlappe bei, bedauerlicher Weise mit einem Verlust von zwei Unteroffizieren auf unserer Seite. Ein großer Krupp Vieh und eine Anzahl Gefangener wurden mit nach Gobabis zurückgebracht und von dort nach Windhoek geschickt. Inzwischen war der Rest der verfügbaren Mannschaften unter Hauptmann v. Verbandt in Gobabis eingetroffen, ferner Samuel Maharero, Oberhäuptling der Hereros, mit 120 Mann und Hendrik Witbooi mit 70 Reitern, Vesterer in getreuer Erfüllung seines Vertrages, Hererosfolge auf Verlangen der Regierung zu leisten, Ersterer, um seine durch die Widerständigkeit von Nicodemus und Rahimema stark beeinträchtigte Autorität im Osten wieder herzustellen. Nicodemus, der von allen Hereros als eigentlicher Oberhäuptling angesehen wird, hatte schon Jahre lang gegen Samuel gewählt, und sicherlich wären die Hereros sammt und sonders zu ihm übergelaufen, wenn er nicht besiegt worden wäre. Mittlerweile hatten ausgedehnte Spione den Aufenthalt Rahimemas erkundet, welcher sich nach dem Gefechte bei Namdas von Nicodemus getrennt hatte und bei dem sich auch die Khauas aufhielten. Am 2. Mai brach Major Leutwein mit seiner nun etwa 400 Köpfe starken Macht von Gobabis aus auf, erreichte am 4. Mai Dwingi, den bezeichneten Aufenthaltsort Rahimemas, und fand diesen verlassen vor. Auf den zahlreichen Spuren folgend, erreichten wir am 6. Mai früh Dhuanda und hier auch den Feind, welcher sich in zwei Werften festgesetzt hatte, die eine linke Flügelwerft stand unter dem Kommando eines Herero-Vornamens, Namens Kahitabeta, die andere, die rechte, unter Rahimemas Befehl. Dicht mit Haack-Dornsträucher umwachsen, boten die Werfte und Kraale eine sehr gute Deckung für den Feind, während den Deutschen das Schussfeld sehr ungunstig lag. Mit Sonnenaufgang fiel der erste Schuss, bald tobte auf beiden Seiten der Kampf in ganz fürchterlicher Weise, hartnäckig hielten die Hereros ihre Stellung und sungen erst an zu weichen, als die Geschütze in Aktion traten. Major Leutwein führte selbst heldenmüthig die dritte Kompanie, unterstützte von Hauptmann v. Verbandt, zum Sturm gegen die linke Werft vor, hierbei wurde ihm sein Pferd unter dem Leibe erschossen. Endlich gegen 1/2 Uhr floh der Feind, alles im Stiche lassend — die Werft war genommen. Auf der rechten Seite schlug Hauptmann v. Ghorff nach heftigem Gefechte den Feind in die Flucht; auch hier hatten die Hereros dem Feuer unserer Gewehre M. 88 und der Geschütze nicht widerstehen können, zahlreiche Leichen lagen auf beiden Kampfplätzen. Einen traurigen Anblick boten die vielen, von den Kugeln zerfetzten Thierkadaver in den Kraalen, ein willkommener Braten für unsere eingeborenen Hilfskräfte. Leider war der Kampf für uns immer zuwiderlaufend verlaufen; die feindlichen Geschütze hatten ihnen schwere Verwundungen beigebracht. Unter den Todten befindet sich auch der tapfere Führer des 2. Kompanie, Secondelieutenant Schmidt, unter den Verwundeten die Secondelieutenant Helm und Eggers, die beide schon einmal vorher in diesem Feldzuge verwundet worden. Aber auch der Feind hatte große Verluste zu verzeichnen; sämtliche Führer der Khauas schießen, sowie drei Söhne Rahimemas und zwei Söhne Kahitabeta's, ferner etwa 40 Krieger beider Rassen. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf eben so viele Feinde. Rahimema selbst entkam und zog mit seinen wenigen Begleitern noch mehr nordwärts, nach dem Wasserplatz Dmukururu, wo er am 13. Mai dieses Jahres mit dem Rest des Kanashammes gefangen genommen wurde, ohne daß ein Schuß gefallen wäre. Rahimema schiebt alle Schuld des Krieges auf Nicodemus, welcher ihn als eine Art von Statthalter dazu aufgefordert haben soll. Nicodemus selbst ist zu seinem Stiefvater Marua nach Dlabandja geschickt und will sich dort der gerichtlichen Untersuchung unterwerfen. Dorthin wird auch Rahimema gebracht, in Ersterem gegenüber gestellt zu werden. Die Aburtheilung erfolgt nach Kriegsrecht. Ohne Zweifel ist die Mitwirkung Samuel Maharero's und Hendrik Witbooi's hoch anzuschlagen, und nicht zum kleinsten Theil ist es ein Verdienst dieser beiden Kapitäne, daß der Krieg so schnell zum Abschluß gebracht worden. Beide Verbündete haben durch Ausrüstung und Patronenlieferungen in dem ihnen wohlbekannten Gelände schätzenswerthe Dienste geleistet. Jedemfalls werden sämtliche Herero-Großen sich die dem Nicodemus und Rahimema erteilte Dektion hinter die Ohren schreiben und ihre etwaigen Kriegsgelüste unterlassen. Unsere braven Soldaten und ihre Führer haben sich aber, wie die „Alln. Volkszeitung“ hervorhebt, den Dank des ganzen Deutschen Reiches verdient, möge man sie nicht vergessen.

### See- und Marine.

Gegenüber ungenauen Mittheilungen über die im

### Feuifleton.

Rachdruck verboten.

### Winte für die Reisezeit.

Von Dr. Wilhelm Teschen.

Das Reisen ist eins der wirksamsten und natürlichsten Mittel, um den Körper und den Geist zu erfrischen und sich vor Krankheiten zu bewahren. Aber das Reisen ist auch eine Kunst, und jede Kunst will gelernt sein. Damit sich eine Reise vergnüglich und ersprießlich gestalten, ist es vor allen Dingen notwendig, daß der Körper gesund und leistungsfähig bleibt, denn selbst die interessanteste Reise durch die herrlichsten Gegenden verliert allen Reiz, wenn der Körper durch Ueberanstrengung oder Entbehrung krank oder schwach wird. Das Maßhalten ist eins der Geheimnisse des angenehmen Reisens. Die Erholungsreise muß stets den Charakter des Vergnügens haben; das schließt alle Sorgen und Unannehmlichkeiten, jedes Fasten, Kergern und Ueberhitzungen aus. Wenn nicht schon jene unpraktischen Reisenden begegnet, die kaum dem Zug entsiegen, mit einem wahren Feuerifer ihren Weg vorwärts stürzten? Wenn man aber zufällig diese Schnellläufer und Wettrenner nach drei oder vier Tagen wieder traf, dann waren sie überangestrengt, mühsam, kopfschmerzhaft. Nichts ist beispielsweise unklug, als sich in den ersten Tagen einer Gebirgsreise zu überleben. Wer zu Hause wenig Gelegenheit und Zeit zu längeren Fußtouren hatte, der sollte am Tage seiner Ankunft in seiner Anstaltsstation weiter nichts im Auge haben, als seine Gelenke geschmeidig zu machen. Ein Fußwanderung von zwei bis drei Stunden würde für den ersten Tag vollauf genügen. Auch am zweiten Tag soll diese Wanderzeit nicht um vieles überschritten werden, dann erst kann man mit Erfolg größere Strecken zurücklegen. Ein weiteres Geheimnis der Kunst des Reisens ist eine richtige Marscheinteilung. Im Gebirge muß der Städter seine Gewohnheit, bis in den Vormittag hinein zu schlafen, ablegen, will er nicht seinen Weg in den heißesten Tagesstunden zurücklegen. Das Marschtempo muß mäßig sein, in der ersten Stunde langsam, später kann es schneller werden je nach der Kraft. Beim Bergsteigen, wo die Lunge durch die Tätigkeit des Steigens ungewöhnlich in Anspruch genommen wird, soll man das Sprechen nach Möglichkeit vermeiden, denn auch zum Reben

Jahre 1896 im Bau begriffenen Kriegsschiffe möchten wir die Angaben des Chefkonstruktors der Kaiserlichen Marine, Wirkl. Geh. Admiralsratsrath A. Dietrich in seinem vor der Institution of Naval Architects gehaltenen Vortrage über die Entwicklung der Entwürfe und des Baues der deutschen Kriegsschiffe wiederholen. Danach sind im Bau begriffen das Panzerschiff I. Klasse „Ersatz Preußen“, der Kreuzer I. Klasse „Ersatz Leipzig“ und die Kreuzer II. Klasse „Ersatz Freya“, „K“ und „L“. „Ersatz Preußen“ ist im März 1895 auf der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven auf Stapel gesetzt und wird voraussichtlich 1898 fertiggestellt werden. „Ersatz Leipzig“ wird von der Kaiserlichen Werft zu Kiel gebaut und ebenfalls 1898, vielleicht aber auch erst 1899 fertig werden. Von den drei Kreuzern II. Klasse wird „Ersatz Freya“ von der Kaiserlichen Werft in Danzig, „K“ von der Aktiengesellschaft „Vulkan“ zu Stettin und „L“ von der Aktiengesellschaft „Weber“ zu Bremen gebaut. Alle drei dürften 1897 schon fertig gestellt sein. Während die Maschinen der einzelnen Schiffe im übrigen von den in letzteren selbst anfertigen Werften hergestellt werden, baut die Aktiengesellschaft „Germania“ in Tegel-Berlin die Maschinen für „Ersatz Freya“. Die Besatzung wird bei „Ersatz Preußen“ 655 Mann, bei „Ersatz Leipzig“ 565, bei „Ersatz Freya“ 439, bei „K“ 430 und bei „L“ 439 Mann betragen.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 23. Juli.

#### Baden-Baden und das französische Nationalfest.

Baden-Baden, 22. Juli. Durch mehrere auswärtige Blätter geht ein Artikel der Berliner „Post“, in welchem der Kurverwaltung Baden-Badens der Vorwurf eines „bedauerlichen Mangels nationalen Selbstgefühls“ gemacht und die patriotische Gesinnung unserer Bürgerchaft in ein sehr unangünstiges Licht gesetzt wird. Der Artikel fußt auf einer Meldung des Stuttgarter „Neuen Tagblattes“, nach welcher hier am 14. Juli ein „bal champêtre“ zur Feier des französischen Nationalfestes abgehalten worden wäre. Das Stuttgarter Blatt hat inzwischen seine Meldung schon berichtigt und damit ist jenen scharfen, abfälligen Äußerungen der „Post“ über Baden-Baden der Boden entzogen. Hat sich das französische Nationalfest in diesem Jahre hier ebenso wenig gefeiert worden, wie in den vorausgegangenen Jahren. Das am Abend des 14. Juli ein Gartenfest auf dem Freien abgehalten wurde, stand mit der politischen Bedeutung dieses Tages für die Franzosen in absolut keinem Zusammenhang. In Baden-Baden finden während der Sommermonate so viele Feste statt, daß man doch wohl nicht gerade an diesem oder jenem bestimmten Tage ein Fest in Kurorten stattfinden. Wir sind aber in der Lage, Auskunft darüber zu geben, wie man dazu kam, die erste der neu in das Baden-Badener Sommerprogramm aufgenommenen „Tanzunterhaltungen im Freien“ am 14. Juli abzuhalten, und diese Auskunft dürfte wohl auch dem empfindlichsten Patrioten volles Genüge thun.

Eine Reihe von Tanzunterhaltungen im Freien — man hat hier das anderwärts übliche französische Wort *bal champêtre* ausdrücklich durch eine deutsche Bezeichnung ersetzt — war dem Fremdenpublikum schon seit einiger Zeit für die Monate Juli und August in Aussicht gestellt worden. Vor dem 9. Juli konnte mit der Errichtung des Tanzpodiums nicht begonnen werden, da an diesem Tage die Wiese durch das große Feuerwerk zu Ehren Seiner Königl. Hoheit des Erbprinzen Herzog von Preußen in Anspruch genommen war, und nach dem Feuerwerk waren mehrere Tage zum Aufbau des Podiums, der Gasverrichtung und Dekoration desselben erforderlich. Außerdem mußte für die Tanzunterhaltung aber doch auch ein Tag gewählt werden, an dem sie nicht mit den Vorstellungen im Theater kollidirte, die fünfmal in der Woche stattfinden. So gelangte man schließlich aus Zweckmäßigkeitsgründen dazu, die Tanzunterhaltung auf den 14. Juli anzuberechnen. Daß sie dabei mit dem Tage des französischen Nationalfestes zusammenfiel, ist ein rein zufälliges Zusammentreffen gewesen. Aber kein Wort in den Ankündigungen des Tanzfestes und nicht die geringste Einzelheit im Arrangement konnte den Gedanken erwecken, daß man den französischen Kurgästen eine besondere Aufmerksamkeit habe erweisen wollen. Gätte man das französische Nationalfest feiern wollen, so würde man es ebenso gut angekündigt haben, wie beispielsweise das Abendfest am 4. Juli ausdrücklich als Feier des Amerikanischen Nationalfestes angekündigt wird. Man wäre doch auch sicherlich nicht auf den

absurden Einfall gekommen, zur Feier eines republikanischen Festes der Franzosen eine deutsche Militärkapelle extra hierher kommen zu lassen, wie die Kapelle des Regler Pionierbataillons, die bei der Tanzunterhaltung konzertierte. Noch weniger hätten an der Tanzunterhaltung wohl aktive deutsche Offiziere theilgenommen, wenn nur der geringste Anhalt für die Vermuthung vorhanden gewesen wäre, daß die Veranstaltung in irgend welchem Zusammenhange mit dem republikanischen französischen Festtage stand. Und außerdem handelte es sich ja gar nicht um eine besondere Veranstaltung, sondern lediglich um den Anfang einer Reihe von Tanzunterhaltungen, die bei gutem Wetter allwöchentlich stattfinden sollen. Man sieht, daß man es mit einer sehr harmlosen und durchaus unpolitischen Festlichkeit zu thun hat, die ohne jeglichen Grund zu einer politischen cause célèbre aufgebaut worden ist. Die Badener Bürgerchaft hat so viele Beweise ihrer deutsch-nationalen Gesinnung gegeben, daß sie es als ein schweres Unrecht empfinden muß, wenn ihr der Vorwurf der Ausländererei und des Mangels an nationalem Selbstbewußtsein gemacht wird.

Sch. (Freiwillige Feuerwehr.) Die gestern Abend im oberen Saale des Cafe Novad abgehaltene Corpsversammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Wahl eines stellvertretenden Kommandanten, welche Stelle bisher nur provisorisch besetzt gewesen. Hauptmann Hollenweger begrüßte die Erschienenen und theilte den Zweck der freiwilligen Corpsversammlung mit. Bei der Wahl eines stellvertretenden Kommandanten wurde Herr Hollenweger nahezu mit Stimmeneinheit gewählt. Ein Feuerwehrsalamander bekräftigte die Wahl Hollenweger's, welcher seinen Dank aus sprach, und trank auf unsere Landesfürsten. Nach einigen Mittheilungen über den Jubiläumsfesttag, bei welchem auch die Feuerwehr des Landes in großer Zahl mit dem Landesfeuerwehverband an der Spitze vertreten sein werden, hatte die Corpsversammlung ihr Ende erreicht.

\* (Knaben-Handfertigkeitunterricht.) Heute hatten wir Gelegenheit, die Ausstellung der Handfertigkeitarbeiten der Schüler der Erweiterten Volksschule in der Oststadt zu sehen, wobei sehr auermerkenswerthe Leistungen seitens der Knaben unter der erprießlichen Leitung des Herrn Hauptlehrers Galm zu verzeichnen sind.

\* (Stadtgartentheater.) Im Stadtgartentheater findet morgen Freitag die erste Aufführung von „Charles Tante“ statt, des zugkräftigsten Schwankes, der seit langen Jahren über die deutschen Bühnen gegangen ist. Das Stück hat am Globe-Theater in London ca. tausend und am Adolf-Ernst-Theater in Berlin weit über vierhundert Aufführungen erlebt und ist neuerdings wieder in das Repertoire dieses Theaters aufgenommen worden. Für die hiesigen Aufführungen hat die Direktion in Herrn George W. Anderson vom Adolf-Ernst-Theater in Berlin einen der besten Vertreter der Titelrolle engagirt, so daß „Charles Tante“ unzweifelhaft gleich Madame Sans Gene ein Zugstück des Stadtgartentheaters werden dürfte!

\* (Ein Sonderzug nach Berlin) wird am 13. August zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen über Heidelberg — Darmstadt abgehen. Zur Rückreise gelten die Fahrkarten nicht nur auf der Linie des Sonderzugs und der zwischen Berlin und Frankfurt bestehenden weiteren Linien, sondern auch mit Ausnahme der Karten von Weimheim, Bensheim und Darmstadt — über Sulzbürg und Mosbach. Die Gültigkeitsdauer der Billette beträgt 45 Tage.

§ (Ferienbestimmungen.) In der heutigen Verhandlung gegen den bekannten „Heilmüller“ Majewski wurde dieser, der ein schon mehrfach bestrafter und festsitzlich verfolgter Schwindler Namens Ernst ist, wegen Betragens gegen § 366 des St.G.B. zu vier Wochen Haft, verurtheilt durch die Untersuchungsbehörde, wegen Betrugs und Diebstahls zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus, abzüglich eines Monat Untersuchungsfrist, 300 M. Geldstrafe eventuelle weitere zwanzig Tage Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrenverlust verurtheilt. (Näherer Bericht folgt.)

▲ (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) An einem Neubau, Ecke der Ludwig-Wilhelm- und Georg-Friedrich-Straße, waren gestern Abend einige Arbeiter mit Aufstellen einer Speismaschine beschäftigt, wobei letztere umfiel und dem 15 Jahre alten Maurerlehrling Albert Wenz aus Palmbach den linken Arm abschlug. Der Verletzte ist in das Diakonissenhaus verbracht worden. — Gestern Nachmittag wurde einem Schäftenermacher in der Scheffel-Straße aus seinem Hauseingang ein Fahrrad im Werthe von 200 M. entwendet. Als Täter wurde ein im Stadtheil Hohenburg in Arbeit gewesener Schuhmachergeselle aus Ruffisch-Pöhlen ermittelt und verhaftet, welcher das Fahrrad nach Ettlingen gefahren und dort bei einem Bekannten

heit wird, worauf dann das Gefühl des Wohlseins um so merklieher eintritt.

Die leidende Gemüth wird durch nichts schneller und sicherer erheitert, gekräftigt und beruhigt, als durch eine Reise. Oft ist die Hypochondrie, die verdrückte Laune, die Unlust zur geselligen Erholung nichts anderes, als die Folge der Ueberarbeitung, der Abspannung durch einträgliche Arbeit. Ein berühmter Pädagoge, der seine bei dreizehnjähriger Arbeit in der Schule und dem Studirzimmer angegriffene Gesundheit alljährlich durch eine Reise erfrischt und dann froh und stark und wieder für neun Monate verjüngt heimkehrte, pflegte zu sagen: „Oh, ich möchte den Schädel des Mannes freilegen, der die Ferien erfand.“

Auch die Magenfrage ist auf der Reise eine sehr wichtige. Die meisten Reisenden verlangen, daß ihr Magen unterwegs ein stärkeres Nahrungsbedürfnis zeige. Gewöhnlich ist das ja auch der Fall, aber nicht immer. Man esse auf der Reise nie zu viel auf einmal, denn mit überladenen Magen gehen oder fahren ist nicht gut und bewirkt sowohl Kräfte als auch Verdauungsstörung. Man esse öfter, jedesmal aber wenig und nahrhaft. Auch mit dem Trinken muß man vorichtig sein, besonders bei Fußtouren. Durstige Seelen können keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne sich an der verdorbenen Gebirgsbrunnensgabe zu laben. Diese werden schwerlich richtige Fußgänger sein. Vieles Trinken erschläft und macht nur noch durstiger, während ein kurzes Ertragen des Durstes schon zeigt, daß das Durstgefühl nicht so schlimm ist, wie es anfangs den Anschein hatte.

Vollständig zu verwerten ist die Schokolade und Kaffee, denn diese setzen die Widerstandskraft des Organismus noch mehr herab als das Bier. Glaubt man den Magenwerden eine Anregung bieten zu sollen, so geschieht dies weit gesunder und wirksamer durch eine Tasse guter Bouillon, die man sich schnell und leicht aus einem mitgenommenen Topfchen Viebig's Fleischextrakt herstellen kann. Hat man Durst und kann es haben, so trinke man aus dem sprudelnden Bergquell. Gewöhnlich hält man das Trinken von kaltem Wasser für gefährlich, das aber ist eine Uebertreibung. So wenig es dem Fieberkranken schadet, wenn er seinen überhitzten Gaumen und brennenden Magen durch Eisstücken kühlt, so wenig schadet dem Wanderer der Genuß des erquickenden Wassers, vorausgesetzt, daß er es nicht im Uebermaß trinkt. Unsere Heresleitung ist längst von der früheren Anschauung zurückgekommen, daß den ermüdeten und schwergehabten Soldaten auf dem Marsche das Wassertrinken schaden



eingestellt hat. — Ein wegen Betrugs schon in Haft befindlicher Kaufmann hat außer den schon bekannten Fällen durch gefälschte Briefe auf falsche Namen sich bei einem Kaufmann in der östlichen Kaiserstraße, Stoff zu zwei Anzügen im Werthe von 32 M., ebenso bei einem Kaufmann in der östlichen Kaiserstraße Herrenhemden und Hemdenkragen im Werthe von 16 M. und bei einem Kaufmann ebenfalls in der östlichen Kaiserstraße ein Normalhemd von 9 M. erschwindelt. Dieselben sind jedoch wieder im Besitz ihrer Waare.

**Freiburg, 23. Juli.** Wie schon neulich mitgetheilt, hat die durch Vereinigung der juristischen und der volkswirtschaftlichen Fächer neuentstandene „rechts- und staatswissenschaftliche“ Fakultät der Universität Freiburg aus Anlaß dieses für das Leben der Korporation bedeutungsvollen Ereignisses beschlossen, dem Präsidenten des Groß-Ministeriums des Innern, Herrn Geh. Rath Eisenlohr, den Grad eines doctor juris et rerum politicarum honoris causa zu verleihen. Zur Vervollständigung der früheren Mitteilung diene die Nachricht, daß die Fakultät in dem Wunsche sowohl einen hervorragenden praktischen Juristen als auch einen ausgezeichneten Gelehrten mit der Ehrendoktorwürde zu beehren, den entsprechenden Beschluß hinsichtlich des Agrarwissenschaftlers Geh. Regierungsraths Professor Dr. Meitzen in Berlin gefaßt hat. Beiden Herren ist in diesen Tagen das Ehrendoktordiplom überreicht worden. Die förmliche Prädikation, durch welche bei Herrn Geh. Rath Eisenlohr die Ertheilung der akademischen Würde begründet wird, lautet: Qui, in legibus administrationis intestinae tum excolendis tum exercendis scientia, sagacitate, diligentia longe princeps, non solum de jure patrio, sed etiam de oeconomia publica Badorum, optime meritus est (d. h. der die Gesetzgebung wie die Praxis der inneren Verwaltung mit Sachkenntnis, Scharfsinn und Gründlichkeit in hervorragender Weise gefördert und sich so nicht allein um die heimathliche Rechtsbildung, sondern auch um die Volkswirtschaft Badens die größten Verdienste erworben hat). Die Laudes des Professors Meitzen rühmen denselben als einen Gelehrten: „Qui postquam aevum consumpsit multa diligentia et eruditione perscrutando agrorum formas, nunc libro clarissimo de re agraria Germanorum, Celtorum, Romanorum, Finorum, Slavorum conscripto posteris fundamentum scientiae posuit (d. h. der sein Leben mit einem Aufwand bewundernswürdiger Sorgsamkeit und Gelehrsamkeit dem Studium der Jurisprudenz gewidmet und neuerdings durch ein klassisches Werk über die Niederlassungen der Germanen, Kelten, Römer, Finnen und Slaven für alle Zukunft die Grundlage der wissenschaftlichen Forschung geschaffen hat).

### V. Deutsches Sängerbundestfest.

Die Stadt Stuttgart, die in diesem Jahre so vielen feierlichen Veranstaltungen eine Stätte bietet, wird in den ersten August-Tagen mit besonderer Freude die deutschen Sänger bei sich begrüßen. Auf dem Festplatz zwischen Stuttgart und Berg, an der Neckar-Strasse und somit unmittelbar an der elektrischen Bahn gelegen, erhebt sich die imposante Festhalle, die für etwa 10 000 Sänger und etwa 13 000 Hörer Platz hat; ein Theil der herrlichen Anlagen, den Seine Majestät der König huldvollst zur Verfügung gestellt hat, ist zu dem eigentlichen Festplatze geschlagen und zwischen den Säulen des prächtigen Parkes erheben sich die bunten Zelte und Buden, die den Sängern und dem Publikum Stärkung und Erfrischung gewähren sollen. Der Gesamtsächsenhalt des Festplatzes beträgt etwa 88 ha. Nach der Festordnung, beziehungsweise dem Programm ist der Vortrag des Festes, Freitag den 31. Juli, den Empfangsbegrüßungen gewidmet. Am Samstag den 1. August wird der Fahnenzug sich auf den Festplatz begeben, wo Nachmittags 4 1/2 Uhr die Probe für die erste Hauptauführung stattfindet. Abends 8 Uhr in der Festhalle: Uebergabe des Bundesbanners durch die frühere Feststadt Wien an die Feststadt Stuttgart und Begrüßung der Sänger durch den Stadtpräsidenten Oberbürgermeister Kämelin. Der folgende Sonntag bringt Vormittags die erste Hauptauführung, Nachmittags den Sängerspektakel und Abends ein Bankett. Montag den 3. August, Vormittags: Hauptprobe für die zweite Hauptauführung, welche letztere selbst am Nachmittags stattfindet. Abends: Bankett. Für die nachfolgenden beiden Tage sind neben geselligen Zusammenkünften noch insbesondere Ausflüge vorgesehen, die ja gerade von Stuttgart aus in reicher Auswahl unternommen werden können. Die Zahl der angemeldeten Sänger beträgt etwa 13 000. Zudem ist an Quartieren kein Mangel, da der Ausschuss allein über 6 000 Privat- und 5 000 Wohnquartiere verfügt, während eine große Anzahl von Sängern direkt für ihre Unterkunft Sorge getragen hat. Es werden daher auch Nichtsänger noch eine Anzahl Privatquartiere seitens des Ausschusses vermittelt werden können. So mögen denn aus Nord und Süd, aus Ost und West des deutschen Vaterlandes und Sprachgebietes die Sänger und die Freunde des Gesanges in der Hauptstadt des Schwabenlandes sich zusammenfinden zu gemeinsamer Betheiligung des Festes, das das deutsche Lied heute und allezeit die deutschen Herzen vereint.

könnte, sie sorgt vielmehr, daß ihnen das kühlende Getränk geboten werde, so oft es möglich ist. Ist der Wanderer ängstlicher Natur, so nehme er keine Schlucke und behalte sie einige Sekunden im Munde, bevor er sie hinabgleiten läßt.

Den Damen ist es sehr zu empfehlen, auf jeder Reise eine Flasche „Königliches Wasser“ bei sich zu führen, denn dieses vorzügliche Gemisch hat sich schon oft als belebendes Nahrungsmittel bewährt. Sobald der Vergnügungs- oder Erholungsreise Ermüdung und Erschöpfung fängt, soll er Kalt machen und im nächsten Quartier rasen; würde er sich zwingen, trotzdem sein vorgesehntes Ziel zu erreichen, so könnte der Zweck seiner Reise leicht in's Gegenteil umschlagen.

Viele Menschen sind der Meinung, eine Sommerreise müsse nach einem Badeorte gehen. Dadurch sind viele Badebäder überfüllt, die Preise für Wohnung und Verpflegung wachsen erschreckend und zeigen zu einer sachlichen Kritik.

Es kann nicht geläugnet werden, daß Bäder- und Trinkkuren bei bewährten Quellen vielfach Heilung bewirkt haben, aber weniger Quellen haben eine solche ausgiebige, als vielmehr die Unterbrechung der gewohnten Lebensweise u. s. w. Die Wirkung der Mineralwässer, ob sie innerlich oder äußerlich angewendet werden, ist verhältnißmäßig gering von arzneilichen Standpunkte aus betrachtet. Die meisten Mineralwässer, ob künstliche oder natürliche, wirken daher nur sehr wenig, wenn sie der Mensch in seiner gewohnten Lebensweise, in seiner täglichen Arbeit und stündlichen Sorge gebraucht. Dagegen finden diejenigen Menschen, die sich vom Geschäfte, von der Sorge und der alltäglichen Gemüthsübung für mehrere Wochen freimachen, auch ohne irgendwo mineralisch zu baden oder zu trinken, Kräftigung, ja selbst Heilung mancher Uebel, und sie leben frischer und kräftiger beim als diejenigen, die an der Quelle täglich tranken und dort badeten, aber in der aufregenden modernen Badegesellschaft lebten.

Der vom Gesellschaftsleben oder von der Arbeit Erschöpfte suche daher nicht die theueren Badeorte, sondern nur die einfache Sommerfrische, die Sommerkur auf, das heißt Wald, Berg, frische Luft, Sonnenchein, Naturfrieden und Freiheit von allen Geschäften und heftigen Gemüthsbewegungen; denn wir bedürfen nur klimatischer und Luftkurorte. Fast alle Bestandtheile der Mineralquellen kann man sich vom Arzte verschreiben lassen und aus der Apotheke beziehen.

### Verschiedenes.

† **Berlin, 23. Juli.** (Telegr.) Der städtische Overturmwart, Professor Angerstein, ist heute früh einem Schlaganfall erlegen.

† **Damberg, 23. Juli.** (Telegr.) Als der Dampfer „Prinz Heinrich“ heute früh nach Helgoland abfahren wollte, traf das Rad desselben einen neben ihm liegenden Schlepper und bohrte diesen in den Grund. Die Mannschaft des Schleppers wurde mit großer Mühe gerettet. Die „Prinz Heinrich“ ist nun leicht beschädigt, fuhr aber nicht ab, da sie reparirt werden muß. Die Passagiere wurden mit der Bahn nach Cuxhaven befördert.

† **Hensburg, 23. Juli.** (Telegr.) Wegen des gestern ausgebrochenen Streiks hat heute die hiesige Schiffswerft ihren ganzen Betrieb eingestellt.

† **Frankfurt a. M., 23. Juli.** (Telegr.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Professor Julius Stodhanen gelegentlich seines nebligsten Geburtstages die goldene Medaille für Kunst allernähdigt verliehen.

† **München, 23. Juli.** (Telegr.) Wie die „Allg. Btg.“ aus Kufstein meldet, verunglückte Frau Kommerzienrath Sedlmaier, die hier auf ihrem Gute zur Sommerfrische weilte, auf einem Spazierritte infolge Stolperns des Pferdes. Die äußeren Verletzungen sind nicht gefährlich, dagegen konsultirte der Arzt eine Gehirnerschütterung.

† **München, 23. Juli.** (Telegr.) Nach einer Meldung der Blätter aus Tegernsee lenkerte in der Nacht vom 21. d. M. 2 Uhr ein Boot mit vier Personen auf dem Tegernsee. Zwei Insassen wurden gerettet; die beiden anderen, ein Badergehilfe aus Bondorf und eine Münchener Kellnerin, ertranken. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

† **Barcelona, 22. Juli.** (Telegr.) Ein reicher Fabrikant Ramens Ribot wurde verhaftet und dem Kriegsgerichte überwiesen, weil er einen Anarchisten am Tage nach der großen Explosion bei sich verborgen hatte. Man vernimmt, daß Ribot dies nur aus Furcht gethan habe.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin, 23. Juli.** Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist deutscherseits das Erforderliche veranlaßt, daß vom 25. d. M. ab die Erzeugnisse Spaniens und dessen überseeischer Besitzungen nach dem allgemeinen deutschen Zolltarif ohne Zuschlag abgefertigt werden.

\* **Berlin, 23. Juli.** Den Abendblättern zufolge ist Contre-admiral Barandon zum Chef des neu zu bildenden zweiten Geschwaders und Contre-admiral Plädeman zum Vorstand der nautischen Abtheilung des Reichsmarineamtes ernannt worden.

\* **Cronberg, 23. Juli.** Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen ist heute Nachmittag zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen.

\* **München, 23. Juli.** Wie die Blätter melden, begibt sich Seine königliche Hoheit der Prinzregent zu den Korpsmanövern anfangs September nach Würzburg, woselbst auch seine Majestät der Kaiser im Residenzschlosse wohnen wird.

\* **Alford, 23. Juli.** Seine Majestät König Oskar von Schweden und Norwegen kam gestern Abend 5 1/2 Uhr hier an. Das Schiff, auf dem sich Seine Majestät der König befand, segelte zwischen zwei Reihen von neun Fischdampfern und ungefähr 100 Fischereifahrzeugen hindurch, die sämmtlich reichen Flaggenschmuck angelegt hatten und den König mit lebhaften Hochrufen begrüßten.

\* **Dillon, 23. Juli.** Der ehemalige Minister Spuller ist heute Vormittag gestorben.

\* **London, 23. Juli.** Laut telegraphischer Nachricht aus Kofse sind gestern nur drei neue Cholerafälle vorgekommen. Die Epidemie ist in ganz Egypten im Abnehmen begriffen.

\* **St. Louis, 23. Juli.** Die beiden hier tagenden Nationalkonventionen haben sich nach den einleitenden Arbeiten gestern verlagert. Die Anhänger Bryan's nehmen 800 von 1 000 Delegirten, die jeder Konvention angehören, für sich in Anspruch.

† **Neu-York, 23. Juli.** Die Banken haben 7 Millionen Dollars in Gold gegen Vagat Fenbers deponirt. Eine Versammlung von Bankiers bestellte ein Komitö, das über die Mittel zu einem gemeinsamen Vorgehen berathen soll, um der Förderung des Goldausstausches mit dem Auslande am besten nachkommen zu können. Die Bewegung geht von der Absicht aus, den Export an Gold einzuschränken.

### Die Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn.

(Telegramm.)

\* **Darmstadt, 23. Juli.** Zweite Kammer. Fortsetzung der Berathung des Staatsvertrages betreffend die Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn. Abg. Weg (fr.) ist bereit, den Gegenstand gründlich und gewissenhaft zu erörtern. Redner fordert die nationalliberalen Mitglieder auf, sich nicht vom Parteizwange leiten zu lassen, und weist auf verschiedene Mängel in den Vertragsbestimmungen hin. Im übrigen sei die Sache noch nicht spruchreif. Redner hält es für unangebracht, daß Abgeordnete, deren Mandat in wenigen Tagen erlösche, über das Schicksal dieses Vertrages entscheiden und bittet um Verweisung desselben. Der Annahme des Vertrages würde er noch vorziehen, daß alles an Preußen verkauft würde. Berichterstatter Wolfstehl verteidigt den Vertrag in längerer Rede und befürwortet dringend die Annahme desselben. Staatsminister Dr. Finger erklärt, der Antrag des Abg. Schmidt auf Zurückweisung der Vorlage sei für die Regierung unannehmbar. Der Vertrag könne nur angenommen oder abgelehnt werden. Der jetzige Landtag habe sich schon lange mit der Sache beschäftigt, sei aber darin vollständig erfahren. Es sei zweifelhaft, ob der nächste Landtag dies auch sei. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen scheine es, als wenn verschiedene Parteien sich schon zum Ansturm bei den Wahlen vereinigt haben. Der Kernpunkt des Vertrages sei, daß die hessischen Landesverhältnisse gerade wie die preussischen bei der gemeinschaftlichen Verwaltung behandelt werden sollen. Das Interesse

deffens sei in jeder Beziehung gewahrt. Die Abgeordneten Wasserburg (Str.) und Ulrich (Soz.) sprechen sich gegen den Antrag aus. In der auf heute Abend verlagten Sitzung wird voraussichtlich die entscheidende Abstimmung stattfinden.

### Unruhen in der Türkei.

(Telegramme.)

\* **London, 23. Juli.** Die „Daily News“ melden aus Athen vom 22. d. Mts.: Eine Bande türkischer Irregulärer überfiel und tödtete in der Nähe von Heraklion 15 Christen, einschließlich zweier Priester. Die Christen in Heraklion tödteten gestern sechs Muselmanen.

\* **London, 23. Juli.** Die „Times“ melden aus Konstantinopel vom 21. d. Mts.: In Orfa kamen Meheleien vor. Nach einer Mitteilung des Ministers des Innern sind 25 Armenier hierbei umgekommen.

\* **London, 23. Juli.** Wie das Neuter'sche Bureau aus Saloniki vom 21. d. Mts. meldet, hat eine Bande von 125 Mann mit drei mit Munition beladenen Pferden am Samstag die griechische Grenze bei Negeros und Platamo überschritten, ist über den Galycamonfluß gegangen und hält jetzt Kerolivado, vier Stunden von Berria entfernt, besetzt. Truppen seien gestern von Saloniki nach Berria, Nausta und Bodena abgegangen.

### Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 23. Juli 1896.

Die fürchte niedrigen Druckes, welche gestern über Deutschland hinweg gelaufen ist, hat sich auf Osteuropa verlegt, und gleichzeitig hat sich der hohe Druck dessen Kern heute über Frankreich lagert, weit in das Binnenland hinein ausgedehnt. Im östlichen Deutschland hat es dementsprechend aufgeklart, im südlichen ist es dagegen noch trüb und stellenweise fällt dort Regen. Die bestehende Luftdruckvertheilung läßt vorwiegend heiteres und wärmeres Wetter mit Neigung zur Gewitterbildung erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feuchtigk. von 13.5	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
22. Nachts 9 U.	750.5	20.5	13.5	75	SW	bedeckt
23. Morgs. 7 U.	753.5	16.2	10.0	73	NE	wolfig
23. Mittags 2 U.	752.2	22.4	8.9	44	E	„

Höchste Temperatur am 22. Juli 23.1; niedrigste in der folgenden Nacht 15.5.

\* Niederschlagsmenge am 21. Juli 0.0 mm.

\* Wasserstand des Rheins. Magau, 20. Juli. 4.98 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Rath) Theodor Ebner in Karlsruhe.

### Telegraphische Kursberichte

vom 23. Juli 1896.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 309.—, Staatsbahn 308.—, Lombarden 91 1/2, 3% Portugiesen 26.75, Egypter 104.90, Ungarier 104.35, Diskonto-Kommandit 210.10, Gotthardaktien 167.50, 6% Mexikaner 93.50, 3% Mexikaner 26.55, Dittomanbank 111.—, Türkenloose —, Italiener 88.40, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: still.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.62, Wechsel London 20.38, Paris 81.—, Wien 170.10, Italien 75.60, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16.—, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.10, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.70, 4% Preuß. Konjols 105.90, 4% Baden in Gulden 103.60, 4% Baden in Mark 104.05, 3 1/2% Baden in M. 104.10, 4% Monopolgriech. 35.50, 5% Italiener 88.30, Dester. Goldrente 105.—, Dester. Silberrente 86.95, Dester. Rente v. 1860 130.—, Portugiesen 40.85, Neue 4% Russen 67.25, 4% Serben 66.70, Spanien 64.—, Türkenloose 32.75, 1% Türken D. 20.50, 4% Ungarn 104.30, Ungarische Kronrente 100.15, 5% Argentinier 65.20, 5% Chinesen von 1896 —, 6% Mexikaner 93.60, 5% Mexik. 84.65, 3% Mexik. 26.50, Berl. Handelsgesellschaft 152.40, Darmst. Bank 154.20, Deutsche Bank 188.50, Dresdener Bank 159.70, Desterreichische Länderbank 216.—, Wiener Bankverein 229 1/2, Banque Ottomane 111.—, Hessische Ludwigsbahn 119.80, Elbthalaktien 238 1/2, Schweizer Centralbahn 139.70, Schweizer Nordostbahn 138.40, Schweizer Union 91.05, Jura-Simplon 106.30, Mittelmeerbahn 95.10, Meridional 122.90, Badische Zuckerrfabrik 63.—, Harzgrüner Maschinenfabrik 304.—, (2 1/2) Uhr. Kreditaktien 308.—, Diskonto-Kommandit 209.70, Staatsbahn 306.—, Lombarden 91.—, Tendenz: still; Nachbörse schwach.

**Frankfurt.** (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 308 1/2, Diskonto-Kommandit 209.80, Privatdiskont —, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 91.—, Italiener —. Tendenz: schwächer.

**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 308.—, Diskonto-Kommandit 209.75, Staatsbahn 306 1/2, Lombarden 91.—, Gelsenkirchen 171.30, Harpener 157.30, Türkenloose —, Portugiesen —, 6% Mexikaner —, Jura Simplon 106.30, Italiener 88.30, Meridional —. Tendenz: still.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 228.60, Diskonto-Kommandit 210.—, Staatsbahn 154.10, Lombarden 44.10, Russ. Noten 216.20, Laurahütte 152.90, Harpener 157.10, Dortmund 48.—, Italiener —.

**Berlin.** (Schlußkurse.) Dester. Kreditaktien 227.70, Diskonto-Kommandit 209.60, Dresdener Bank 159.50, Nationalbank für Deutschland 141.10, Bochumer Gußstahl 160.60, Gelsenkirchen Bergwerk 171.30, Laurahütte 152.90, Harpener 157.40, Dortmund 47.90, Ber. Rdln-Rothweiler Pulverfabrik 227.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 334.70, Hamb.-Amerik. Paketf.—, Kanada-Pacifie 56.60, Privatdiskont 2 1/2.

Tendenz: Die Börse eröffnete anregungslos. Banken fest. Bahnen schwach. Kohlenmarkt rückgängig, später erholt. Der Verkehr lag in den engsten Grenzen. Schluß still.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 209.60, Deutsche Bank 188.20, Dortmund 47.90, Bochumer 160.60.

**Wien.** (Vorbörse.) Kreditaktien 362.12, Staatsbahn 362.50, Lombarden 103.70, Marknoten 58.80, 4% Ungarn 122.60, Papierrente 101.70, Dester. Kronrente 101.20, Länderbank 255.—, Ungar. Kronrente 99.60. Tendenz: still.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3% Rente 101.85, Spanien 64 1/2, Türken 20.30, 3% Italiener 88.05, Banque Ottomane 558.—, Rio Tinto 596.—. Tendenz: —.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3% Rente 101.77, 3% Portugiesen 26 1/2, Spanien 64 1/2, Türken 20.32, Banque Ottomane 558.—, Rio Tinto 596.—, Banque de Paris 840.—, Italiener 87.95, Debeers 786.—, Robinson 233.—. Tendenz: still.

**London.** (Südafrika. Minen.) Debeers 30 1/2, Chartered 3.—, Goldfields 12 1/2, Randfontein 2 1/2, Gafrant 7 1/2.





### Todesanzeige.

Ulm. Tiefgebeugt zeigen den heute Vormittag 9 1/2 Uhr nach kurzem schweren Leiden erfolgten Tod ihres innigstgeliebten, treubestorgten Gatten und Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegerjohnes und Schwagers,

### Otto Moericke,

Major und Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regiment König Karl (5. Birtt.) Nr. 123, ergebenst an.

Ulm, den 21. Juli 1896.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Luisa Moericke, geb. Griesbach, mit ihren Kindern: Otto, Gerhard und Dagobert.

3.338.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

## Rings um die Jungfrau.

### Touristenblätter

aus dem Berner Oberland und Oberwallis von Emil Bittel.

Billige Ausgabe. Elegant geb. M. 2.50.

In anmutigen Erzählungen entrollt der Verfasser hier ein Charakterbild von Land und Leuten und bietet Schweizer-Reisenden einen ebenso zuverlässigen Führer in der Umgebung der „Jungfrau“, als Heimkehrenden eine angenehme Erinnerung.

## Hotel „Freiburger Hof“ Freiburg

empfehlend sich den geehrten Familien bei Ausflügen in den Schwarzwald. Schöne luftige Zimmer. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Omnibus und Portier bei allen Zügen am Bahnhof.

## Bei Verdauungsstörung,

Magenleiden, Darmkatarrh, gibt es nach Ansicht hervorragender Autoritäten kein besseres Genussmittel, als den echten Hausen's Kasseler Hafer-Kakao, erhältlich in allen Apotheken, Delikatess-, Drogen- und besseren Colonialwarenhandlungen zum Preise von Mk. 1.— pro Carton (27 in Staniol verpackte Würfel). Hausen & Co., Kassel.

## Stadtgarten-Theater.

Freitag, 24. Juli 1896: Duzendbilletts gültig. 3.332. Erstes Auftreten des Herrn George Wandler vom Wolf-Crust-Theater in Berlin. Zum 1. Male: Charleys Tante.

Schwan in 3 Akten v. Brandon Thomas. Samstag, 25. Juli 1896: Madame Bonivard.

Der Vorverkauf befindet sich Kaiserstraße 82a. und ist täglich von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr geöffnet. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## Gesucht

für ein En-gros-Geschäft in Spitzen ein tüchtiger Magazinier

selbständiger Arbeiter, deutsch, französisch und italienisch correspondierend, gegen gutes Salär. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet man sub Chiffre D 3101 Z an die Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler, Zürich.

## Verkauflich Bischoff, Glas.

1. Fuchswallach, ausgehnt. Charagener, unter 170 Pfund gegangen. Preis 1300 Mark. 3.195.4. 2. 8jähr. braun Wallach für schweres Gewicht. Preis 2000 Mk. Beide Pferde elegant, ohne Fehler, truppenförmig und sehr leicht zu reiten. Premierlieutenant Breiderhoff.

## Bürgerliche Rechtsfreite.

3.330.1. Nr. 11.953. Mannheim. Der Tagelöhner Friedrich Brühmüller in Mannheim, vertreten durch Rechts-

anwalt Dörzbacher daselbst, klagt gegen seine Ehefrau, Anna, geb. Fadelmann, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Streittheilen am 25. Juli 1885 zu Kirchbach abgeschlossenen Ehe wegen grober Verunglimpfung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 24. November 1896, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den beklagten Ehemann wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 21. Juli 1896. Schneider, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

3.316. Nr. 15.150. Waldshut. Ueber das Vermögen der Cornelia Mater Witwe, Sofie, geb. Burger in Herdern, wurde auf Antrag derselben heute am 22. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Baurenrichter Bornhauser hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 13. August 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 21. August 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den

Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. August 1896 Anzeige zu machen.

Waldshut, den 22. Juli 1896. Großh. Landgericht. (gez.) Gut. Der Gerichtsschreiber: Reich.

3.318. Nr. 6838. Staufen. Ueber das Vermögen des Landwirts Andreas Frieß von Staufen wurde auf den Antrag mehrerer Gläubiger, da die Zahlungsseinstellung gerichtsunfähig ist, heute am 22. Juli 1896, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Schriftführer Emil Otter in Staufen wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 17. August 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 24. August 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den

Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. August 1896 Anzeige zu machen.

Waldshut, den 22. Juli 1896. Großh. Landgericht. (gez.) Gut. Der Gerichtsschreiber: Reich.

3.318. Nr. 6838. Staufen. Ueber das Vermögen des Landwirts Andreas Frieß von Staufen wurde auf den Antrag mehrerer Gläubiger, da die Zahlungsseinstellung gerichtsunfähig ist, heute am 22. Juli 1896, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Schriftführer Emil Otter in Staufen wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 17. August 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 24. August 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. August 1896 Anzeige zu machen.

Staufen den 22. Juli 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: G. Gut, Apr.

3.315. Nr. 6897. Schöna u. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Emil Schulin, Conditors in Zell, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

Donnerstag den 13. August 1896, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Schlussverzeichnis u. Schlussrechnung nebst Belegen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Schöna u., den 21. Juli 1896. Arnold, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3.317. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Glasers Adolf Herzog von Baden wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Baden, den 18. Juli 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: F. u. B.

3.326. Nr. 37.379. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Eugen Bytinski, Inhaber der Firma Bytinski's Wiener Confectionshaus in Mannheim, wurde das Verfahren nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung wieder aufgehoben.

Mannheim, 17. Juli 1896. Großh. Amtsgericht III. Gerichtsschreiber: Kiffel.

Zwangsvollstreckung. 3.333. Karlsruhe. II. Steigerungs-Ankündigung.

Freitag den 7. August 1896, Nachmittags 2 Uhr, wird in der hiesigen Leopoldstraße dem Versicherungsdirektor Hermann Verhols hier die unten erwähnte Liegenschaft hiesiger Gemarkung in Folge richterlicher Verfügung einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

R. S. B. XIV. 2724. Das in der Ettingerstraße dahier unter Nr. 1, einerseits neben Architekt Dr. Thomas Cathian und in der Bahnhofstraße neben der Landwirtschaflichen Centralstelle gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Kniestock, Vor- und Hintergarten, samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens,

taxirt zu 122.000 M. Einhundertzweihundzwanzig Tausend Mark.

Die näheren Bedingungen können in meinem Amtszimmer, Amalienstraße Nr. 19, eingesehen werden. Karlsruhe, den 17. Juli 1896. Großh. Notar: Bed.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. 3.329.1. Nr. 12.061. Offenburg. Der Landwirt Heinrich Benz in Neffelsried hat um Einweisung in Besitz und Genäß des Nachlasses seiner Ehefrau, Simpliciora, geb. Kiefer, gebeten. Die dem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen

drei Wochen

Eintrachen dagegen bei dieffeitigem Gerichte erhoben werden. Offenburg, den 20. Juli 1896. Großh. bad. Amtsgericht. (gez.) Ruffer. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: F. B. Deger.

Handelsvereine. 3.323. Nr. 37.008. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen zu D. 3. 298 des Ges. Reg. Bd. VII. Firma: „Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ in Mannheim.

Die durch die außerordentliche Generalversammlung vom 6. Mai 1896 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 2.700.000 M. hat bezüglich der zunächst auszugeben 900.000 M., eingeteilt in 900 Aktien à 1000 M., mit den No. 2701 bis incl. 3600 stattgefunden.

Mannheim, 18. Juli 1896. Großh. Amtsgericht III. Engelhard.

3.324. Nr. 37.444. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen zu D. 3. 176 des Ges. Reg. Bd. VII. Firma: „Badische Brauerei“ in Mannheim.

Buchhalter Karl Keppel in Mannheim ist als Procurist mit der Vertretung, die Firma gemeinschaftlich mit einem Direktor oder einem Stellvertreter oder einem anderen Procuristen der Gesellschaft zu zeichnen. Mannheim, den 18. Juli 1896. Großh. Amtsgericht III. Engelhard.

3.325. Nr. 37.445. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen zu D. 3. 300 des Ges. Reg. Bd. VII. Firma: „Mannheimer Aktienbrauerei“ in Mannheim.

Die in der Generalversammlung vom 23. Juni 1896 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 900.000 Mark — neunzigtausend Mark — hat stattgefunden.

Mannheim, den 18. Juli 1896. Großh. Amtsgericht III. Engelhard.

3.319. Nr. 8169. Kenzingen. In das dieffeitige Firmenregister wurde unterm heutigen eingetragen: D. 3. 221. F. Pöfler, Eisenhandlung in Endingen.

Inhaber der Firma ist der ledige Kaufmann Franz Pöfler in Endingen. Kenzingen, den 21. Juli 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Pfaffertott.

Strafrechtspflege. 3.208.3. Nr. 6431. Staufen. Der 39 Jahre alte Dienstinacht Josef Stärk von Sünthausen, zuletzt wohnhaft in Staufen, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 15. September 1896, Vormittags 10 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Staufen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgesetzten Erklärung verurteilt werden. Staufen, den 13. Juli 1896. G. F. R. R., Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verwaltungsachen. 3.331. Nr. 231. Stadach. Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen des Amtsbezirks Meßkirch ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

- 1. Boll, Mittwoch den 29. Juli d. J., Vorm. 8 Uhr.
- 2. Krumbach, Mittwoch den 29. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr.
- 3. Viehingen mit Bögle, Donnerstag den 30. Juli d. J., Vorm. 8 Uhr.
- 4. Altsheim, Donnerstag den 30. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr.
- 5. Seedorf, Freitag den 31. Juli d. J., Vorm. 9 Uhr.
- 6. Rohrdorf, Dienstag den 4. August d. J., Vorm. 9 Uhr.
- 7. Menningen mit Leitzhofen, Mittwoch den 5. August d. J., Vorm. 10 Uhr.
- 8. Sandorf mit Roth, Donnerstag den 6. August d. J., Vorm. 8 Uhr.
- 9. Sentenhardt, Donnerstag den 6. August d. J., Nachm. 1 Uhr.
- 10. Langenhart, Freitag den 7. August d. J., Vorm. 9 Uhr.
- 11. Schnertingen, Freitag den 7. August d. J., Nachm. 2 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier von mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf

dem Rathhause aufsteht; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.

Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Pläne und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müssen.

Stadach, den 21. Juli 1896. Der Großh. Bezirksgeometer: G. Bühler.

3.344. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Verordnungen vom 7. Mai 1874 (Ges. u. Verordn.-Blatt Nr. 20), vom 4. Februar 1885 (Ges. u. Verordn.-Bl. Nr. 4) und vom 25. Januar 1889 (Ges. u. Verordn.-Bl. Nr. 3) wird hiermit bekannt gemacht, daß die diesjähr. Staatsprüfung der Ingenieurkandidaten

am 5. Oktober ds. Js. und zwar mit der Vorprüfung beginnt wird.

Die Gesuche um Zulassung sind längstens bis 1. September ds. Js. anher einzureichen. Karlsruhe, den 18. Juli 1896. Großh. Ministerium des Innern. A. A. Schenkel, v. Wisleben.

3.342. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die unterm 11. Juni l. J. bekannt gegebene Aenderung der Bestimmungen wegen Ausstellung der Befähigungszeugnisse für die Zulassung zum Fahren der Frachtwagen wird nicht auf 1. August, sondern erst später in Kraft. Bis auf Weiteres bleiben daher die bisherigen Bestimmungen noch bestehen. Karlsruhe, den 22. Juli 1896. Generaldirektion.

3.341. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 18.—22. September l. Js. findet in Mosbach eine Ausstellung von Bienen und bienenwirtschaftlichen Gegenständen statt. Für die ausgesetzten und unverkauft bleibenden Tiere und Gegenstände wird auf den dieffeitigen Straßen unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt. Karlsruhe, den 22. Juli 1896. Generaldirektion.

3.288.2. Nr. 12.553. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 1269 Decken verchiedener Art soll vergeben werden. Bedingungen und Zeichnungen können gegen Einzahlung von 1 M. von uns bezogen werden.

Die Angebote sind bis zum 10. August 1896 portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an uns einzureichen. Karlsruhe, den 18. Juli 1896. Großh. Verwaltung der Eisenbahnen-Hauptwerkstätte.

3.286. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben die Lieferung von 800 aufeisernen Geländerpfosten zu vergeben. Bedingungen und Zeichnungen werden durch uns abgegeben.

Angebote sind bis 15. August, Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Karlsruhe, den 19. Juli 1896. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnen-magazine.

3.266.2. Nr. 12.527. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von ca. 160 m gußeiserner Gasleitung von 125 mm lichter Weite soll einschließlich des Legens und der erforderlichen Grabarbeit vergeben werden.

Angebote sind bis Donnerstag den 6. August 1896, Vormittags 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.

Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zufendung von 50 Pf. bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. Karlsruhe, den 17. Juli 1896. Großh. Verwaltung der Eisenbahnen-Hauptwerkstätte.